# Allgemeiner Anzeiger

## Amtsblatt

### für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate,** die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Oehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Schurig,** Bretnig.

**Nr. 6.** **Sonnabend, den 18. Januar 1896.** **6. Jahrgang.**


## Die Ausrufung des Deutschen Kaiserreichs.

Welch' ein Tummeln, Jagen, Hasten
In Versailles' gewaltgen Garten!
Schmucke, bärt'ge deusche Krieger
Bringen Fahnen und Standarten.

Tragen sie gemess'nen Schrittes
Nach dem alten Königsschosse
Und es grüßt sie „Unser Fritze",
Heiter lächelnd hoch vom Rosse.

Und die Adjutanten jagen
Durch des Parkes breite Gänge,
Plötzlich halten sie, gewaltig
Wird am Eingang das Gedränge.

Könige, Fürsten, Prinzen nahen —
Diplomaten, Generale
Alle in großen Uniformen —
Wandern sie zum Spiegelsaale.

Fern im Westen Donnergrollen!
Nicht kann es Paris nicht fassen,
Daß die „Stadt der Welt" den Lorbeer
Soll dem fremden Sieger lassen.

Im Versailler Spiegelsaale
Auf dem alten Frankenthrone
Strahlt empor in Flammenzeichen
Eine neue Kaiserkrone.

König Wilhelm kommt. Gardisten,
Reitervolk und Grenadiere,
Stehen wie aus Erz gegossen
Ihrem König zum Spalere.

Freundlich grüßt der greise Führer
Und der Marschall gieb das Zeichen,
In dem Spiegelsaal erbrausen
Jubelrufe ohnegleichen.

Und vom Throne, wo die Fürsten
Sich um ihren Ersten scharen,
Kündet es die frohe Botschaft,
Die sie alle Welt erfahren:

Einig ist nun Deutschland wieder,
Einig, wo sich's je geschieden
Und der neuen Kaiserkrone
Edelstein sei stets der Frieden!

Gott die Ehre! Völker lauschten
Diesem Wort von hohem Throne.
Fortan blieb der Völkerfriede
In der Hut der deutschen Krone!

Und es sei dem Deutschen Reiche
Wie bisher, so stets beschieden
Fortschritt, Blühen und Gedeihen,
Und im Ehren heil'ger Frieden.

## Zum 18. Januar.

25 Jahre — eine lange Zeit für das menschliche Leben, eine kurze Spanne für die Weltgeschichte! Und ein weltgeschichtlicher Tag wird der 18. Januar 1871 für alle Zeiten bleiben, dessen 25. Gedenktag wir in diesen Tagen feiern. Die Deutschen haben seit fast einem halben Jahre viele Gedenkfeiern veranstalten können; sie sind seither aus den Festen nicht viel herausgekommen. In dankbarer Erinnerung an jene große Zeit läßt Kaiser Wilhelm fast täglich Glückwunschtelegramme an Truppenteile oder verdiente Führer aus dem großen Feldzuge ergehen. Aber der Krieg ist [illegible] der Krieg, auch der glorreichste Krieg ist [illegible] für den Sieger ein gr[illegible] Uebel im Gi[illegible] die Opfer, die das [illegible] dahin [illegible] Tausenden von Fami[illegible] sich beim Feiern der vor 25 Jahren errungenen Siege die stille Wehmut über den damals erfolgten Verlust des Sohnes, des Bruders, des Vaters oder eines anderen Angehörigen. Die Erinnerungsfeier am 18. Jan. dagegen bleibt von dieser schmerzlichen Beimischung frei; sie gilt der hohen, hehren That der Eintracht, welche die schönste Frucht jener schweren Zeit war, sie gilt der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs.

Des „alten Reiches Herrlichkeit" war 1806 durch den Korsen zertrümmert, das Heer des großen Friedrich, das einst gegen eine Welt gestanden hatte, war bei Jena und Auerstädt bis zur Vernichtung geschlagen worden. Länger als 6 Jahre lag der bleierne Druck der Fremdherrschaft auf Deutschlands Fürsten und Völker, bis 1813 das Nationalgefühl urgewaltig durchbrach, das deutsche Volk sich auf sich selbst besann und die fremden Eroberer in ihre alten Grenzen zurücktrieb. „Befreiungskriege" werden jene Reihe schwerer Kämpfe genannt, die das eherne Fremdjoch zwar zerbrachen, aber dem deutschen Volke doch nicht jene befriedigenden Zustände brachten, die es erhofft hatte. Eine schlimme Zeit begann, die Fürsten Deutschlands mißtrauten dem Volke; jegliche freiheitliche Regung wurde unterdrückt; begeisterte Patrioten wie Jahn und Arndt wurden drangsaliert; der Jugendtraum des deutschen Volkes von Einheit und Freiheit erfüllte sich nicht; an Stelle des Kaisertums trat ein ohnmächtiger „Bundestag" mit österreichischer Spitze.

Turner-, Sänger, Schützenvereinen und den deutschen Burschenschaften schien allein die Pflege des nationalen Gedankens vorbehalten, die Entfremdung zwischen den deutschen Fürsten und ihren Völkern führte endlich zu der Katastrophe von 1848. Manches wurde dann besser, aber es bedurfte der großen Periode von „Blut und Eisen", 1864 bis 1866, bis das fünfzigjährige innere Ringen des deutschen Volkes auch bei seinen Fürsten Anerkennung fand. Und als dann der Neffe des Korsen, der intrigante Louis Napoleon, den in der Entwickelung begriffenen deutschen Einheitsbau, als seinen politischen Zwecken widerstrebend, stören wollte, da brach das deutsche Nationalbewußtsein, das Zusammengehörigkeitsgefühl mit elementarer Gewalt hervor, im Nu schwand die Mainlinie, Alldeutschland stand geeinigt dem kecken Thronusurpator gegenüber; in wenigen Wochen waren seine Heere vernichtet, sein blutbefleckter Thron zertrümmert. Das deutsche Volk hatte wiederum wie 1813 begeistert sein Blut und Gut an eine große Idee gesetzt und der 18. Januar 1871 brachte ihr die Erfüllung.

Wohl stehen uns noch angenehme Erinnerungstage, der der Uebergabe von Paris, der des Friedensschlusses u. a. bevor, aber an weltgeschichtlicher Bedeutung kann keiner dem 18. Januar verglichen werden. Er bildet den Höhepunkt aller Erinnerungen, denn der Krieg war damals schon entschieden, was nach dem Tage von Sedan eben nur schien. Im stolzen Schlosse zu Versailles wurde der greise König Wilhelm von Preußen zum deutschen Kaiser ausgerufen, es gab wieder ein deutsches Reich, und es lag nun am deutschen Volke, seine Einrichtungen so treffen zu helfen, daß ein jeder es wohnlich finde in dem neuen größeren Vaterhause; denn das Volk war nun berufen, seine Geschicke mit zu bestimmen und der Reichstag wurde als gleichberechtigt n[illegible] die Vertretung der Einzel-Regierungen, den Bundesrat, gestellt. Das Kaisertum aber war die Repräsentanz der neuen Einigkeit, das leuchtende Symbol der Erfüllung der deutschen Wünsche.

Der alte Kaiser Wilhelm ist dahingegangen, ebenso sein Sohn, die Hoffnung des Volkes, „Unser Fritz" — der greise Schlachtendenker Moltke — der Mann, der uns das Schwert geschärft, Roon — die meisten andern Fürsten und Heerführer jener großen Zeit weilen nicht mehr unter den Lebenden. Aber unser aller feurigster Dank gebührt ihnen, wie dem letzten der großen Paladine im Sachsenwalde, Bismarck. Und dieser Dank soll ihnen nicht vorenthalten werden, wenn wir zur Feier des 18. Januar dem jetzigen kräftigen Vertreter des deutschen Kaisertums begeistert das Gelöbnis der Treue erneuern!

## Oertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 18. Januar 1896.

Bretnig. Am 26. d. M. hält der hiesige „Gemischte Chor" im Deutschen Hause ein Gesangs-Konzert mit anschließendem Balle ab, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

— Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich am Donnerstag zu dem Konzerte der O. Schäferschen Musikkapelle aus Großröhrsdorf im Deutschen Hause hierselbst immerhin noch eine ansehnliche Zahl Zuhörer eingefunden. Sehr dankbar war auch das Publikum den Leistungen der Kapelle gegenüber, ja man zwang durch endlosen Beifall oftmals dieselbe zur Wiederholung einzelner Stücke. Erstaunenswertes wurde auf der Violine und auf dem Xylophon geleistet, worüber sich die Anerkennung der Anwesenden in langanhaltendem Beifalle äußerte.

— In der Zweiten Kammer des sächs. Landtages am Mittwoch wurde der Antrag der Abg. Fräßdorf u. Gen. auf Aufhebung des Schulgeldes und der Schulanlagen und der Antrag des Abg. Mehnert u. Gen. auf Uebernahme der Alterszulagen der Volksschullehrer auf die Staatskasse beraten. Den sozialdemokratischen Antrag begründete Abg Schulze, den zweiten Antrag der Abg. Horst. Vizepräsident Georgi erklärte, daß beide Anträge für ihn persönlich nicht annehmbar seien, solange man keine Mittel zur Deckung der daraus entspringenden Bedürfnisse nachweise, daß er jedoch mit der Verweisung an die Finanzdeputation A einverstanden sei. Die Abg. Dr. Schober und Hähnel erklärten sich ebenfalls mit einer Ueberweisung der Anträge an diese Deputation einverstanden, während der Abg. Mathes seine Unterstützung des Antrags Mehnert rechtfertigte und die Abgg. Horn-Löbtau und Schubert-Chemnitz sich für den Antrag Fräßdorf aussprachen. Beide Anträge wurden einstimmig an die erwähnte Deputation überwiesen.

— Se. königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg begeht am 4. März d. J. sein 50jähriges Militärdienstjubiläum und am 9. Juni sein 60jähriges Jubiläum als Chef des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106.

— Der am Sonnabend zur Nationalfeier in Dresden stattfindende Fackel[illegible] erfrte über 4000 Teilnehmer aufzuweisen.

— Der aus Dresden gebürt[illegible] neuen Palais bei Potsdam beschäf[illegible] bildhauer Bruno Steiger ist in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Haltestelle Charlottenburg im Blute liegend aufgefunden worden; er hatte Stichwunden in die Lunge und den Kopf erhalten, an denen er auf dem Transporte nach dem Krankenhause verschieden ist. Unter dem Verdacht, Steiger erstochen zu haben, wurden am Montag der Tischlermeister Eduard Hoffmann und der Bauunternehmer Karl Grabkowsky verhaftet. Der am Sonntag festgenommene ehemalige Matrose Igel wurde als unschuldig an der That wieder entlassen. Hoffmann und Grabkowsky, zwei in guten Verhältnissen lebende Leute, waren vorher im Golisch'schen Restaurant in der alten Luisen-Straße 15 dortselbst mit Steiger zusammengewesen und sind mit ihm dort in Wortstreitigkeiten geraten, die aber unerheblicher Natur waren.

— Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Ortschaften im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Kamenz, ausgenommen die Städte Kamenz und Pulsnitz, 53,090 Personen gegen 51,497 im Jahre 1890, mithin 1593 Personen Zuwachs.

— Ein den tierschützlerischen Bestrebungen huldigender junger Ehemann zu Meißen hat dieser Tage einen irdenen Topf am Kopfe seiner Frau zerschlagen, weil dieselbe vergessen hatte, dem Hunde Wasser zum Saufen hinzustellen. Durch diese nicht menschenfreundliche Behandlung seitens des Tierfreundes hat die Frau mehrfache Verletzungen d[illegible] getragen und infolge dessen auch [illegible] verlassen, der Vater der mißhandelten [illegible] hat bereits Anzeige wegen Körperverl[illegible] erstattet und von der Frau ist Scheidung[illegible] antragt worden.

— Ein in Annaberg in Diensten gestandenes Mädchen, Therese Böhm aus Wildpositz in Böhmen, welches ein selbstgeborenes Kind gleich nach der Geburt ermordet hatte, ist jetzt in Böhmen, wohin es ausgeliefert worden ist, mittelst Stranges hingerichtet worden.

— In der Werdauer Gegend scheint die Wilddieberei im Schwunge zu stehen; wurden in letzter Zeit von einem Jäger [illegible] weniger als ca. 50 Hasenschlingen gefun[illegible]

Kirchennachrichten von Hauswalde.

2. Sonntag n. Epiph.: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 2 Uhr: Missionsst.

Getauft: Marie Frida, T. des H. B. R. Anders, E. und Druckers in B. — Willy Alfred, S. des F. W. Senf, Hsl. und Leinwebers in H.

Beerdigt: Ignaz Dittrich, Privatus i. H., 82 J. 9 M. 26 T. alt. — Johanna Christiane Fuß, Auszüglerin in H., 82 J. [illegible] M. 14 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Gertrud Margarethe, T. des Briefträgers Friedrich August Oswin Hartmann Nr. 244. — Frida Margarethe, T. des Ziegeldeckers Martin Hause Nr. 56c.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Karl Morenz, Bäcker in Rhänitz mit Klara Marie Henriette Forke Nr. 141. — Gustav Ernst Zimmermann, Fleischer in Bretnig, mit Anna Therese verw. Presch[illegible] geb. Hampel Nr. 128.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: [illegible] Arno, S. des Strumpfwirkers [illegible] Gebauer Nr. [illegible]